

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE TAGESZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35, Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 148

Freitag, 28. Mai 1943

Vor der großen Offensive Kräfteballung im Osten

Schwerpunktbildungen und Bereitstellungen der Sowjets

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Mai

Den Sowjets ist offenbar kein Preis zu hoch für den Versuch, den Kuban-Brückenkopf zurückzuerobern und den Stachel aus ihrer linken Flanke zu entfernen. Obwohl sie nach den amtlichen deutschen Feststellungen in den letzten Monaten fünf Armeen mit Dutzenden von Divisionen erfolglos eingesetzt und dabei an Toten mindestens 20.000 Mann Verluste gehabt haben, versuchen sie es immer wieder mit neuen Angriffen; sie schätzen den Brückenkopf am Kuban und bei Noworossisk offenbar nicht nur als Bastion der deut-

die Frage angestellt, wo und wann „die große Offensive“ beginnt und welche Partei den Anfang machen wird. Schwerpunktbildungen und Bereitstellungen von Reserven beim Gegner lassen deutlich erkennen, wo er deutsche Angriffe erwartet. Nach verschiedenen Anzeichen rechnet er mit der Möglichkeit einer deutschen Offensive aus dem Gebiet Briansk und Orel südlich des Raumes von Moskau. Die sowjetrussische Führung, die durch zahlreiche gewaltsame Erkundungen über unsere Absichten Aufschluß gewinnen will und aus ihrer Nervosität heraus große Mengen von Flugzeugen gegen unsere Luftwaffe einsetzt, besonders in den großen Räumen von Orel, scheint auf Grund ihrer Erfahrungen, vor allem aus dem Abschluß der Winterkämpfe, die deutsche Abwehr- und Angriffskraft nicht zu unterschätzen. Noch liegt der Schleier über der Zukunft. Hinter der scheinbaren Ruhe an einem großen Teil der Ostfront stehen sich starke Kräfte gegenüber, die noch unablässig



schon Verteidigung ein, sondern noch mehr als das Sprungbrett für etwaige künftige deutsche Angriffsoperationen. Vielleicht träumen sie auch davon, daß eine Rückeroberung dieser vorspringenden deutschen Stellung für sie etwa zu vergleichen wäre mit der Eroberung der Krim vor einem Jahr durch die deutschen Truppen.

Hierauf weist Major Schäfer, der bekannte deutsche Militärschriftsteller, in einem Artikel hin und stellt fest, die Lage an der gesamten Ostfront sei bisher durch die hartnäckigen Kämpfe am Kuban-Brückenkopf und durch eifrige Umgruppierungen und Vorbereitungen gekennzeichnet. „Einige Schwerpunkte haben sich deutlich herausgebildet. Ähnlich wie im vorigen Jahr wird schon jetzt in einem Teil der ausländischen Presse ein Rätselraten über

Ein neues grelles Schlaglicht auf Katyn

Aufruf Timoschenkos: Polnische Soldaten! Erschlagt eure Offiziere!

Krakau, 27. Mai

Die jüdisch-bolschewistische Mordtat von Katyn, die in der ganzen zivilisierten Welt tiefsten Abscheu hervorgerufen hat, erfährt eine nervliche Beleuchtung durch einen jetzt in der polnischen Presse des Generalgouvernements in Faksimile wiedergegebenen Aufruf, der bereits im Herbst 1939 von sowjetischen Flugzeugen in polnischer Sprache abgeworfen wurde und die Unterschrift des seinerzeitigen Befehlshabers der Bolschewisten in der Ukraine, Timoschenko, trug. In diesem Aufruf Timoschenkos wurden die polnischen Soldaten zur Erschlagung ihrer eigenen Offiziere und Generale aufgefordert. In dem Aufruf Timoschenkos heißt es wörtlich: „Die Offiziere und Generale sind eure Feinde. Sie wollen nichts als euren Tod! Soldaten! Erschlagt eure Offiziere und Generale und folgt nicht den Befehlen eurer Offiziere! Vertreibt sie aus eurem Land! Habt den Mut, zu uns zu kommen, zur Roten Armee! Hier werdet ihr sorgfältige und aufmerksame Behandlung finden!“

Wie diese „sorgfältige und aufmerksame Behandlung“ in Wirklichkeit ausgesehen hat, erzählt die Welt mit Entsetzen durch das Blutbad von Katyn, wo 12.000 polnische Offiziere von den jüdisch-bolschewistischen Henkern auf die bestialischste Art und Weise hingeschlachtet wurden.

Polen in Sowjetgefängnissen

Schanghai, 27. Mai

Gelegentlich der Übernahme der polnischen diplomatischen Interessen in Moskau durch Australien erklärte der polnische Generalkonsul in Sydney, wie von dort gemeldet wird, daß die 1939 bei der Besetzung Ostpolens durch die Bolschewisten in die Sowjetunion ver-

schleppten Polen, so viel man höre, in kleinen Gruppen auf 2400 zum großen Teil in Zentralasien und Sibirien liegende Ortschaften verteilt worden sind. Der Verbleib von 140.000 Verschleppten sei den polnischen Stellen bekannt; 12.000 Polen befänden sich trotz der wiederholten Versprechungen, sie freizulassen, noch immer in Gefängnissen der Sowjetunion.

Roosevelt und Westafrika

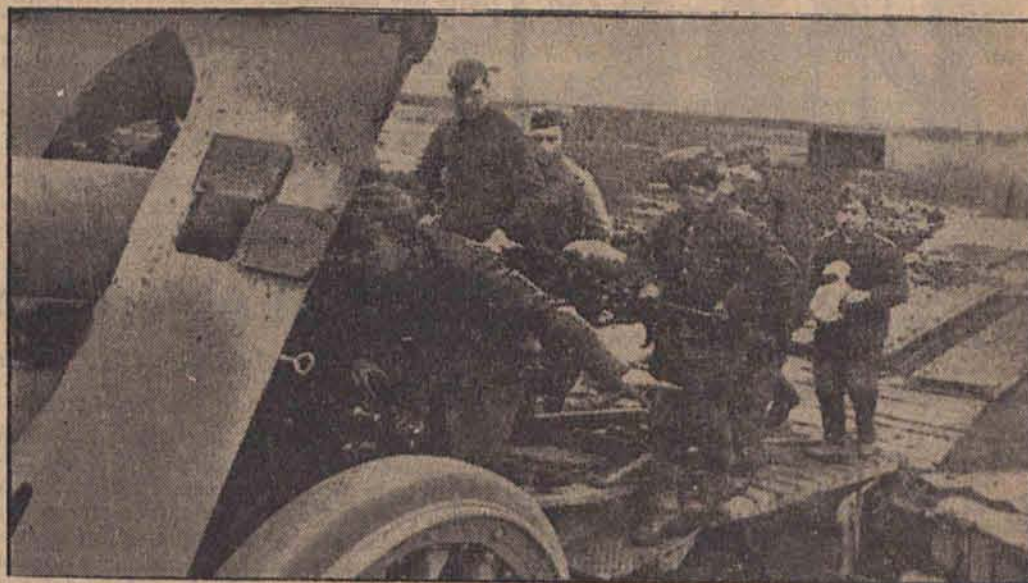
Ma. Stockholm, 27. Mai (LZ-Drahtbericht)

Das amerikanische Außenministerium teilt mit, daß Roosevelt Konteradmiral William Glasford zu seinem persönlichen Vertreter mit Ministerrang in Französisch-Westafrika ernannt hat. Die Stellung des Admirals entspricht also der Murphys in Französisch-Marokko. Gleichzeitig wird Admiral Glasford als Chef einer amerikanischen Vertretung in Dakar fungieren. Roosevelt meldet also seine Ansprüche auf Westafrika deutlich an!

Gelehrige Schüler der Tschecha

Malland, 27. Mai

„Regime Fascista“ wendet sich scharf gegen die Verfolgung der in Tunis lebenden Italiener und gegen die an ihnen von den Anglo-Amerikanern begangenen Grausamkeiten. Selbst die englische Presse, so schreibt das Blatt, habe die Vorgänge nicht vertuschen können und sich gezwungen gesehen, von einer Bartholomäusnacht zu sprechen. Hierbei werden keine Unterschiede zwischen Faschisten und Nichtfaschisten gemacht. In Tunis geht es zur Zeit drunter und drüber, der beste Beweis dafür, daß die Behauptungen der Achse, daß die demokratischen Plutokratien gelehrige Schüler der Tschecha sind, nur zu richtig sind.



Schwere deutsche Artillerie an der Ostfront

Während die abgefeuerten Granate noch gurgelnd ihre Bahn zieht, ist das nächste Geschoss bereits zur Stelle. Der Richtschütze verbessert die Schußrichtung, und schon dröhnt der nächste Abschuß zum Feind herüber.

an ihrer personellen und materiellen Verbesserung arbeiten.“

Der Wesensinhalt dieses fachmännischen Urteils ist die Tatsache, daß die Pause zwischen den Feldzügen keineswegs im Zeichen militärischer Untätigkeit, sondern im Gegenteil höchster Konzentration steht.

Ein Telegramm des Führers an den Tenno

Deutsche Ehrung für Yamamoto: Das Eichenlaub mit Schwertern

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Mai. Der Führer hat an den Tenno das nachfolgende Telegramm gerichtet:

„Eure Majestät! Unter dem tiefen Eindruck des heldenhaften Einsatzes Ihres Flottenchefs, des Großadmirals Isoroku Yamamoto und in Würdigung seiner geschichtlichen Verdienste in dem gemeinsamen Kampf unserer Waffen habe ich dem gefallenen Helden das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub und Schwertern verliehen.“

Admiral Isoroku Yamamoto, der nach seinem Heldentod vom Tenno zum Großadmiral

Ganz Japan beging den Ehrentag seiner Marine

Tokio, 27. Mai

„Ob an der Front oder in der Heimat, wir sind heute alle Soldaten“ — unter diesem Leitwort beging das japanische Volk am Donnerstag den Ehrentag seiner Marine. Im Sinne dieses Leitwortes und angesichts des Ernstes der Kriegszeit ist von glänzenden Feiern, Paraden und dergleichen abgesehen worden.

Die stolzen Erfolge, die die Kaiserliche Marine seit Kriegsausbruch unter Großadmiral

ernannt wurde, war einer der fähigsten Offiziere, die die japanische Marine besitzt. Die glänzenden Siege von Pearl Harbour und Malaya und die Kette der weiteren Erfolge der japanischen Flotte werden in der Geschichte immer mit seinem Namen verknüpft bleiben. Insbesondere war der große Anteil der Marine-Luftwaffe an den japanischen Siegen ein besonderes Verdienst des Großadmirals, der den Namen „Vater der Seeadler“ mit vollem Recht trug, denn seiner unermüdlichen Arbeit hat die japanische Marine-Luftwaffe, deren erster Kommandeur und Instrukteur Yamamoto war, ihre glänzende Ausbildung zu verdanken.

Ehrentag für rumänischen General

Bukarest, 27. Mai

Der deutsche General beim Oberkommando der rumänischen Wehrmacht, General der Kavallerie Hansen, überreichte der Gattin des seit den Kämpfen um Stalingrad vermißten rumänischen Divisionsgenerals Mihail Lascar das diesem als bisher einzigem rumänischen Offizier vom Führer verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. In seinen ehrenden Worten hob General Hansen besonders die heldenhafte Tapferkeit hervor, mit der die Gruppe Lascar, an der Spitze der Divisionskommandeure persönlich, in den schweren Abwehrkämpfen Ende 1942 für die Ehre der rumänischen Waffen gekämpft hat. Wir Deutschen sind stolz, so erklärte General Hansen, einen in verdienstvoller Führung und persönlichem Einsatz so vorbildlichen rumänischen Offizier mit dieser hohen Auszeichnung geehrt zu sehen.

Anläßlich des 38. Marinetales dankte Marineminister Shimada im japanischen Nationalheiligtum, dem Ise-Tempel, den Ahnengöttern für den Sieg der japanischen Waffen. Seinen Gebeten schlossen sich im gleichen Augenblick vom hohen Norden bis in die südlichen Tropengebiete alle Mannschaften und Offiziere der Kaiserlichen Marine an, die sich in Richtung nach dem Ise-Tempel verneigten und damit gleichzeitig ihre im Kampf für das Vaterland gefallenen Kameraden ehrten. Im Anschluß an seinen Besuch am Ise-Schrein besuchte der Marineminister ein großes Marinehospital in der Nähe des Tempels.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Probe der Reichswirklichkeit

Reichsraum Böhmen und Mähren

Von Johannes Moeller

Mit maßgeblicher Förderung der Behörde des Reichsprotectors erscheint im Volk und Reich-Verlag, Prag und Berlin, herausgegeben von Friedrich Heiß, als eine monumentale Veröffentlichung von besonderer Schönheit und Bedeutung das „Böhmen- und Mähren-Buch“, mit 391 Abbildungen, 76 Kartenskizzen und drei farbigen Kartenbeilagen; 257 Seiten Text, 206 Seiten Bilder; Format 26x24 cm. Halbleinwand. 22 RM., eine zusammenfassende Darstellung des Begriffes „Volkstum und Reichsraum“ mit Bezug auf die dem Großdeutschen Reich 1938/39 wieder einverleibten Sudetenländer. Der folgende Aufsatz verwendet besonders, auf die Prager Stellen zurückgehende Informationen.

Am westlichen Brückenkopf der alten Prager Karlsbrücke ragt auf reich verzierter steinerner Säule, als Sinnbild des deutschen Reichs, Volks- und Rechtsraums Böhmen und Mähren, der berühmte Prager Roland. Im Zeichen dieses ehrwürdigen Denkmals erscheint das in Zeiten des Krieges erstaunliche „Böhmen-Mähren-Buch“, mit dem der Volk und Reich-Verlag vom andern „Brückenkopf“ seiner auf die Pfeiler Berlin und Prag gestützten wichtigen Verlagsarbeit aus die Reihe seiner monumentalen, einen neuen Buchtyp verkörpernden Bild- und Textbücher fortsetzt. Der Staatssekretär beim Reichsprotector, Karl Hermann Frank, hat kürzlich, in einer von der autonomen Protektoratsregierung einberufenen tschechischen Kundgebung in Anwesenheit des Staatspräsidenten Dr. Hacha, „Aug‘ in Auge mit dem Tschechenvolk“, eine vom Tschechentum als bedeutendes Ereignis aufgefaßte Rede gehalten. Das Thema: „Um Gesinnung und Einsatz“ war etwa das gleiche, das vor 1938/39 den Tenor vieler Stilübungen im Europa des Versailler Vertrages lieferte. Als eine von höchster Autorität kommende Ausdeutung des Themas im Großen erscheint jetzt das Böhmen-Mähren-Buch, in dessen Einführungsaufsatz, wie in einem zweiten Beitrag, der Staatssekretär den Grundton gibt für eine großartige Gesamtdarstellung jenes wichtigsten mitteleuropäischen Raumes, der heute wieder das Kernland des Reiches bildet. Dieses Kernland spiegelt mehr als jeder andre Reichsteil das Schicksal des ganzen Reiches. Man hat den polnisch-sowjetischen Konflikt um Katyn den „Probefall“ der künftigen „kontinentalen Regelung“ durch die Westmächte genannt. Kann danach zweifelhaft sein, daß, was den Polen recht ist, den Tschechen billig wäre, wenn Moskau einmal in Europa entscheidend mitzusprechen oder gar maßgebend zu bestimmen hätte? Vor diesem zeitgeschichtlichen Hintergrund gewinnt mit den Worten des Prager Staatssekretärs: „Lieber eine autonome Regierung in der Hand als eine Republik im Wolkenkuckucksheim!“ auch dieses Buch einen eminent wirklichkeitsnahen Sinn.

So wie jene Rede „eine kameradschaftliche Hilfe für das Volk der Tschechen auf dem Wege zur Besinnung“ war, so bedeutet das aus dem Kreise Franks hervorgegangene Werk für die Deutschen im Reich und im böhmisch-mährischen Reichsraum wie für das vom Schicksal in diesen Raum hineingesetzte tschechische Volk eine mit stärkster wissenschaftlicher Überzeugungskraft ausgestattete Dokumentierung einer Entwicklung und eines Zustandes, der von beiden Völkern begriffen werden muß: von den Deutschen, weil ein Kleinod in der Kette der Länder des Reiches der wiedergewonnene Raum bedeutet, von den Tschechen, wie naturgegeben diese Zugehörigkeit ihres „Lebensraums“ zum Reiche ist, mit dem sie auf Gedeih und Verderb verbunden und bezüglich dessen sie durch Kräfte, die stärker sind als Menschenwille, gezwungen sind, die falschen Vorstellungen des 19. Jahrhunderts abzuwerfen, um endlich zu

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verwundeter und Hinterbliebener.

Der großjapanische Frauenverband unter Führung seiner Präsidentin, Prinzessin Higashi Kuni, nahm den Tag zum Anlaß des Beginns einer großartigen „Kampfwache für Japans Frauen“, in der Vorträge, Kundgebungen, Belehrungen und praktische Übungen für Frauen im Luftschutz und in der Kriegsindustrie abgehalten werden. Ein weiteres Ziel dieser „Kampfwache“ ist der verstärkte Ausbau von Maßnahmen und Einrichtungen zur Hilfe und Betreuung Verw

Mimikry



Zeichnung: Dehnen

„Da Roosevelt mir freie Hand in Europa garantiert, will auch ich nicht kleinlich sein und wieder einmal die Haut vertauschen — ob Lamm- oder Wolfspelz, ich bleibe doch immer der alte!“

ehrlicher Nachbarschaftsgesinnung gegenüber dem deutschen Volke zu gelangen.

Die Eingliederung des böhmisch-mährischen Raums war, als klarer Beweis für die ordnende Kraft des Reichsgedankens, das bedeutendste Probestück der seit 1938 neu erstandenen Reichswirklichkeit. Für diese Wirklichkeit kann kein Dokument unwiderleglicher sprechen als dieses Buch mit seinen 257 Text- und 206 Bildseiten, seinen 391, zumeist für dieses Buch neu aufgenommenen prächtigen Einzelabbildungen, seinen 76 Karten und 3 farbigen Kartenbeilagen. Nicht eine geschichtliche Tatsache zurechtbiegende „Propaganda“ versucht hier zu überreden: die Geschichte selbst erweist eindeutig das Recht des Reiches auf die Wiedereinbeziehung dieses Raumes in seine ausschließliche politische Verantwortlichkeit. Das Neue Europa muß aus organischen Zusammenhängen entstehen; deshalb ist jede Erkenntnis einer europäischen Wahrheit ein Beitrag zu seiner Grundlegung.

In den Untertanenverzeichnissen der Zeit nach dem 30jährigen Kriege finden sich unter den 800 000 Bewohnern Böhmens nur 300 000 mit tschechischen Namen. In diesem Verhältnis liegt der Schlüssel für den ungefähren nationalen Besitzstand des Raumes. Bei gleicher Fortpflanzungsstärke beider Völker hätten zu Anfang des 20. Jahrhunderts nicht 6 Millionen Tschechen nur 3 Millionen Deutsche gegenüberstehen dürfen, sondern das Verhältnis hätte etwa das umgekehrte sein müssen. Viel deutschstämmiges Blut floß aber in die mittleren und oberen Leistungsfelder des tschechischen Volkes und beeinflusste damit sein Leistungsprofil entscheidend, ja es setzte das Tschechentum erst in den Stand, die sichtbare Kulturangleichung zu vollziehen. Die Deutschen haben dem Lande immer die größten Kulturwerte gebracht: in Wahrheit sind die Germanen die Hausherrn des Landes gewesen und geblieben.

Der Leser des großen Böhmen-Mähren-Werkes gerät, von Druckseite zu Druckseite, von Karte zu Karte, von Bild zu Bild, in steigendem Maße unter den Eindruck dieser geschichtlichen Entwicklung von Schicksalscharakter. Aus jedem der dreißig Beiträge bester Kenner des Landes erkennt er immer von neuem, wie künstlich diesen geschichtsbildenden Kräften gegenüber die tschecho-slowakische Staatsbildung von 1919 war. Hätten in den Pariser Friedensverhandlungen von 1919 nicht Männer entschieden, für die Geschichte „nur eine Kette von Jahreszahlungen“ war, so hätte eine unabhängige „Tschechoslowakei“ nicht entstehen können. Daß Böhmen und Mähren unfähig waren, auf längere Dauer die Herrschaft auf benachbarte Gebiete auszudehnen und gegen Deutschland feste Stellung zu beziehen, daß ein Gebilde wie dieser Staat

Harte Kämpfe am Kuban-Brückenkopf

Feindlicher Durchbruchversuch gescheitert / Hohe Flugzeugverluste

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Mai
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Gegen die Ostfront des Kuban-Brückenkopfes trafen die Sowjets gestern mit mehreren Divisionen zu heftigen Angriffen an. Unsere Truppen, von Kampf- und Nahkampffliegerschwadern der Luftwaffe unterstützt, schlugen den Feind im Gegenangriff zurück und brachten die immer wiederholten Durchbruchversuche des Gegners zum Scheitern. Die Bolschewisten erlitten hohe blutige Verluste und verloren mehr als 40 Panzer.

Im Finnischen Meerbusen lief ein sowjetisches Unterseeboot auf eine deutsche Minensperre und sank. In den Gewässern der Fischerhalbinsel versenkten schnelle deutsche Kampf- und Flugzeuge ein feindliches Frachtschiff von 1500 BRT. und warfen ein Küstenfahrzeug in Brand.

An der Ostfront wurden gestern 63 Sowjetflugzeuge bei fünf eigenen Verlusten abgeschossen.

Im Mittelmeerraum vernichtete die Luftwaffe am 25. und 26. Mai 29 britische und nordamerikanische Flugzeuge, darunter 13 viermo-

torige Bomber. Vor der nordafrikanischen Küste wurde ein feindlicher Zerstörer in der Nacht vom 25. auf 26. Mai durch Bomben schwer getroffen.

Zu dem im Wehrmachtbericht gemeldeten Untergang eines bolschewistischen Unterseebootes im Finnischen Meerbusen wird noch bekannt, daß mehrere tote, mit Tauchrettern ausgerüstete Matrosen, die der Bootsbesatzung angehörten, geborgen wurden. An der Unterwasserstelle selbst wurden zahlreiche treibende Gegenstände aufgefunden, darunter auch bolschewistische Zeitungen.

Geleitzug angegriffen

Rom, 27. Mai

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag meldet u. a.: In der Nacht zum 26. Mai griffen italienische Torpedoflugzeuge einen im östlichen Mittelmeer stark gesicherten feindlichen Geleitzug an. Ein Zerstörer erhielt einen schweren Torpedotreffer. In der gleichen Nacht griffen italienische Bomber die Straße und die Eisenbahnlinie zwischen Marsa Matruh und El Debs an.

Römische Abfertigung einer Churchill-Rede

Zurückweisung dummdreister Lockungen / Italien steht zu seiner Führung

We. Rom, 28. Mai (LZ-Drahtbericht)

In den politischen Kreisen der italienischen Hauptstadt haben Churchills großartige Erklärungen in der Washingtoner Pressekonferenz keinen besonderen Eindruck hervorgerufen; nur einige Stellen der Rede finden soweit Beachtung, daß eine Abfuhr für notwendig befunden wird, so vor allem das Eingeständnis, daß der Sieg nicht von den Waffen abhängen werde, sondern von einer Abblätterung der inneren Front der Achse. Auf die Äußerung Churchills, Italien hätte, wenn es sich von seiner Führerschaft los sage, „einige Aussichten, in der Welt noch etwas zu werden“ wird von maßgebender Stelle Roms erwidert, Italien hätte seinen Platz in der Welt und werde ihn immer haben, ganz gleichgültig, wie der englische Ministerpräsident darüber denken möge. Von den Italienern zu verlangen, ihre führenden Männer zu verlassen, heißt nichts anderes als zu fordern, auf die im faschistischen Regime fleisch- und blutgewordenen berechtigten Ansprüche Verzicht zu leisten, d. h. Churchill möchte, daß die Italiener von jenem Platz in der Sonne abrückten, den er ihnen niemals zugestehen wird.

Die Unversämtheit, die Terrorangriffe der Briten und Nordamerikaner mit der Behauptung zu rechtfertigen, der Luftkrieg sei eine Erfindung der Achsenmächte wird vom „Giornale d'Italia“ scharf zurückgewiesen, indem das

Blatt an Hand von einwandfreien Daten nochmals nachweist, daß die erste Bombardierung auf Städte und Dörfer von England auf deutschem Boden in der Nacht des 20. Januar 1940 durchgeführt und daß in den Monaten März, April und Mai desselben Jahres die systematische Bombardierung nichtmilitärischer Ziele fortgesetzt wurde; erst in der Nacht zum 19. und 20. Juni 1940 begann die deutsche Luftwaffe mit Vergeltungsangriffen — die ganze Verantwortung dafür, so schließt das Blatt, fällt auf die Briten und die Nordamerikaner.

Der italienischen Stellungnahme ist deutscherseits noch folgendes hinzuzufügen:

Bereits im Januar 1940, wie auch „Giornale d'Italia“ feststellt, begannen die britischen Mordbrenner mit ihren Angriffen auf die wehrlose Zivilbevölkerung durch Bombardierung von Wohnstätten in Vesterland auf Sylt. Trotz der Warnung des Führers wurde die britische Gangstertaktik fortgeführt, wobei an den Überfall auf Freiburg erinnert sei, bei dem 13 Kinder den Mordbanditen zum Opfer fielen. Monatlang hat der Führer mit der Antwort auf diese Piratenstreiche gewartet, in der Hoffnung, die Briten würden zur Besinnung kommen. Als sie aber ihre verbrecherische Kriegführung in der Luft fortsetzten, erfolgten in der Nacht vom 19. zum 20. Juni 1940 der erste deutsche Vergeltungsangriff. Das sind die Tatsachen, die weder Churchill noch seine Helfershelfer, so oft sie auch den Versuch wiederholen, aus der Welt schaffen können. Der Luftterror ist eine britische Erfindung!

auseinanderbrechen mußte, war eine Selbstverständlichkeit. Die Tschechoslowakei war ein Versuch der Westmächte, das im deutschen Raum angesiedelte Slawentum in den Dienst der Einkreisung Deutschlands zu stellen; die Rückgliederung Böhmens und Mährens stellte lediglich die natürlichen Zusammenhänge wieder her. Wer diese Erkenntnis etwa noch anzweifelt, braucht nur die Bilder aus der Benesch-Zeit zu betrachten: Benesch im Kreml mit Stalin, Molotow und Litwinow; Benesch mit dem Botschafter Moskaus bei der Unterzeichnung des Beistandspaktes mit den Sowjets; General Gamelin mit seinem Stabe bei einem Manöver der tschechischen Armee usw. usw.; dies alles inmitten des Reichs, zwei Eisenbahnstunden von seiner Grenze, fünf Stunden von seiner Hauptstadt entfernt, innerhalb eines Volkes, dessen Kraft weder früher ausreichte, sein Land zu besiedeln, noch in der jüngsten Zeit das deutsche Siedlungsland mit eigenen bäuerlichen Kräften denen zu entreißen, die es zum gemeinsamen Nutzen beider Völker geschaffen hatten.

Die Form, in der das Heißsche Buch die Elite der Kenner des Problems zusammenführt, rechtfertigt den höchsten Grad von Be-

wunderung: inmitten des größten Existenzkampfes seiner Geschichte erzeugen die gelstigen Kräfte des deutschen Volkes, trotz Papiermord und Arbeitseinschränkung, ununterbrochen eine erstaunliche Fülle politischer Standardwerke, und zu den schönsten gehört dieses auf vorzüglichem Kunstdruckpapier hergestellte Buch mit rund 460 Seiten und 470 Bildern und Karten. Das in drei Jahren vorbildlicher Arbeit geschaffene Werk ist ein Musterzeugnis deutscher Buchkultur. Sein großes, fast quadratisches Format erspart dem Betrachter das Hin- und Herwenden der Bildseiten, weil alle Bilder, ob Hoch- oder Querformat, schauergerecht betrachtet werden können. Die beiden herrlichen Kulturblätter Böhmens und Mährens, heute „wieder fester denn je in Deutschland liegend“, genießen in stürmischer Zeit den Schutz eines starken Volkes, der ihnen Frieden, Arbeit und Wohlfahrt verbürgt; Widersinniges ist beseitigt, alle gekünstelten Versuche, die deutschen Züge aus dem Antlitz der Sudetenländer zu beseitigen, sind gescheitert; Die Geschichte Böhmens und Mährens hat ihren Sinn zurückerhalten; dafür spricht überzeugend das hier gewürdigte vorbildliche Druckwerk.

Dem Gedenken Schlageters

Freiburg, 27. Mai

Die 20. Wiederkehr des Tages, an dem der deutsche Freiheitskämpfer Albert Leo Schlageter auf der Golsheimer Heide bei Düsseldorf durch französische Kugeln fiel, gestaltete der Gau Baden der NSDAP. am Mittwochabend vor dem mit Blumen geschmückten Grabmal Schlageters auf dem Friedhof seiner Heimatstadt Schönan in Wiesental (Schwarzwald) zu einer würdigen Feierstunde. Mit den Geschwistern Schlageters waren führende Persönlichkeiten der Partei, der Wehrmacht und der Stadt anwesend. Nach einer Ansprache des stellvertretenden Gauleiters Röhn wurden Kränze niedergelegt, darunter die des Leiters der Parteikanzlei, des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner.

Anruf der Protektorsregierung

Prag, 27. Mai

Am Mittwoch erschien die Protektorsregierung unter Führung ihres Vorsitzenden, Justizminister Dr. Krejci, beim ständigen Vertreter des Reichsprotectors, Staatssekretär H-Gruppenführer Frank, um ihm den Wortlaut eines zum ersten Jahrestag des Attentats auf H-Obergruppenführer Heydrich an das tschechische Volk gerichteten Regierungsauftrags der Protektorsregierung zur Kenntnis zu bringen. Staatssekretär Frank gab der Regierung anschließend Erläuterungen zur politischen Entwicklung seit dem Tage des Attentats; die gegenwärtigen und künftigen Aufgaben des Protektors im Rahmen der totalen Kriegführung wurden gleichfalls einer eingehenden Erörterung unterzogen.

Deutsch-bulgarischer Handel

Berlin, 27. Mai

In Berlin hat in den letzten Wochen eine gemeinsame Tagung des deutschen und des bulgarischen Regierungsausschusses für die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern stattgefunden, bei der die gegenseitigen Lieferungen bis zum Schluß des Vertragsjahres, d. h. bis zum 1. Oktober 1943 festgelegt wurden. Außerdem wurde vereinbart, daß die Ausfuhrpreise beider Länder keine Steigerungen erfahren sollen. Die Verhandlungen fanden wie immer im Geiste freundschaftlichen Einverständnisses statt. Ihr Ergebnis gewährleistet, daß sich der Warenaustausch zwischen den beiden Ländern auch in Zukunft günstig weiterentwickeln wird. Die getroffenen Vereinbarungen wurden von den beiden Vorsitzenden der Regierungsausschüsse, Ministerialdirigent Landwehr und Ministerialdirektor Zonew unterzeichnet.

110 000 t im Südpazifik versenkt

Tokio, 27. Mai

Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt: Japanische Marinestreitkräfte haben in der Zeit vom 5. bis 24. Mai in den Gewässern des Südpazifiks folgende Ergebnisse erzielt: Versenkt wurden durch U-Boote zwei Tanker von je 15 000 BRT., sechs Frachtschiffe von zusammen 65 000 BRT., ein Transporter von 15 000 BRT. Durch Flugzeuge wurden weiterhin versenkt: Vier Transportschiffe von insgesamt 9400 BRT. Japanische Marinestreitkräfte haben außerdem in der Zeit vom 1. April bis 20. Mai 17 feindliche U-Boote versenkt.

Nach Zusammenstellungen der Presse hat die japanische Marine seit Beginn des Pazifik-Krieges 505 feindliche Kriegsschiffe und 484 Handelschiffe versenkt oder schwer beschädigt, 503 Schiffe aller Größen erbeutet und 4826 Flugzeuge abgeschossen oder am Boden vernichtet. Die japanische Verluste stehen gegenüber den Verlusten des Feindes bei Kriegsschiffen im Verhältnis 1:5,7 bei Handelschiffen 1:5 und bei Flugzeugen 1:6.

Der Tag in Kürze

Der Führer hat dem König von Afghanistan anlässlich des afghanischen Unabhängigkeitstages telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den italienischen Korvettenkapitän Gianfranco Gazzana.

Zum Jahrestag des entscheidenden japanischen Seesieges von Tschushima am 27. Mai 1905 hat der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, der verbündeten japanischen Kriegsmarine Glückwünsche übersandt.

Verlag und Druck: Litmanndruckerei, Drucker u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Metzner, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanndruckerei. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Wolter von Plettenberg

23) Roman von Hans Friedrich Blunck

Es war, als wollte Plettenberg wieder gutmachen, daß der arme Stadtschreiber von Riga seinen Hochzeitsrock durch langes Warten gefährdet hatte; er war von einer Gefälligkeit und einem freundlichen Wesen, wie man es schon lange nicht mehr von Seiten der hochfahrenden Ritter gekannt hatte — wann war ein Ordensmeister zu einer bürgerlichen Kost gekommen? Er sah den Staatsessel nicht, der für ihn freigemacht wurde, er nahm, wie es ihn gerade gut dünkte, gegenüber dem Brautpaar Platz — gleich neben dem Hauptmann der Landsknechte. Er trank auf den hohen Bürgermeister, danach auf die Hochzeitsleute, und zog sogar das Freifräulein Töwden ins Gespräch, das just auf die Liebenswürdigkeiten des wackeren Pernauer horchte.

Nach ihren Gütern in Nowgorod forschte Plettenberg, hörte ihre Sorgen an und versprach nachzudenken, wie man sie wohl schützen könnte. „Als ich Euch das letztemal sah“, lachte er, „saßt Ihr im Reisewagen und wart gerade vor Euren russischen Vettern gewollt!“

„Und die schöne Frau Godenboge war bei mir“, sagte die Boshafte, „und fiel dem Herrn Ordensmeister in die Arme. Aber damals wußtet Ihr gewiß noch nicht, was für ab-

scheuliches Zeug man heut über sie verbreiten würde!“

„Ja, denkt“, polterte Pernauer und schob seinen weinroten Kopf vor, „es heißt, die Frau Godenboge habe einen Blitz rund gezaubert und zum Platz gebracht, das geistliche Gericht soll schon einen Akt angelegt haben über den Fall!“

Das gilt — dachte Plettenberg jäh —, das gilt mir. „Fehlt nur noch mein Zeugnis“, drohte er, „und man wird sie eine Hexe nennen!“ Ihm fiel ein, daß er gestern den Herrn von Blankenfeld hatte warten lassen. „Hat's ein Mönch geschwätzt oder ein hoher geistlicher Herr?“

„Ich glaube“, sagte Barbara Töwden feierlich, „ich glaube, daß etwas anderes zu Eurer Schwägerin gekommen ist, Meister, und ich glaube, daß unheilig ist, wer es unheilig meint.“

Plettenberg sah überrascht auf, solch ernste Worte hatte er von diesem Fräulein nicht erwartet.

„Und was ist es, das Ihr meint?“ „Da müßt Ihr die heilige Jungfrau fragen, die es den Menschen ins Herz sendet“, sagte das Mädchen gläubig.

Der Meister verstand sie nicht; er fand es auch ungut, nach der Frauen Geheimnissen zu forschen, und wurde befangen, weil viele zugehört hatten und nach der Antwort ein Schweigen entstand. Ich werde Blankenfeld den Mund stopfen, nahm er sich vor. Dann gewährte er zu seinem Erstaunen auf der an-

deren Seite des Fräulein Barbara seinen Bruder Johann. Ihn deutete auch, daß Johann sanft über die rechte Hand der Töwden strich, was die Folge des guten Weines oder sonstiger Zuneigung sein mochte, aber gewiß nicht zur Zucht des Ordens gehörte. Plettenberg schüttelte den Kopf, er geriet in Sorgen, weil das Fräulein kein Unrecht darin zu sehen schien. Besser, man hielt die beiden fern voneinander — sehr rasch hatte er sich seinen Plan gemacht. Ja, der Plan gefiel ihm ausnehmend. „Mathes Pernauer“, flüsterte Plettenberg, „Ihr tragt Euch wohl mit ehehellen Gedanken, daß Ihr Euch neben die Schönste der Tafel setzt? Was soll aus unseren Schlachten werden?“

Der Hauptmann der Landsknechte verteidigte sich. „Das Fräulein Töwden ist Brautjungfer gewesen, da hab ich sie geführt.“ Er wurde böse: „Aber wenn Ihr's für Ernst nehmt, so antworte ich Euch, daß des Ordens Landsknechte freien dürfen, wann immer sie wollen.“

„Da werdet Ihr noch manchen Tag werben müssen“, seufzte der Meister. „Hört, ich möchte Euch helfen, Freund“, fügte er übermütig hinzu. „Pernauer! Begleitet die schöne Barbara nach Nowgorod, so als wäre sie aus Reval geflüchtet.“ Der Landsknecht sah seinen Gönner nicht unfreundlich, aber mißtrauisch an.

„Ihr sollt Euch drüben für mich umhorchen! Währenddessen miene ich Euch die Danziger Knechte!“

Es wäre ein vertrackt guter Vorschlag und ein Spaß dazu! Der Hauptmann versuchte, durch einen Nebel hindurchzublicken und seine Gedanken zu ordnen. Schon gefiel's ihm, mit der Jungfer Töwden nach Nowgorod zu reiten!

Weil aber Johann Plettenberg von seiner Gewohnheit nicht ließ und wieder Barbaras andere Hand sanft streichelte, rückte der Ordensmeister so vernehmlich den Stuhl, daß viele Leute hinüberschauten.

„Und jetzt brauche ich dich, Johann, zu einem Ritt auf Wenden! Es ist eine wichtige Sache, du wirst die Nacht auf dem Pferderücken verbringen müssen. Wie lange dauert's, hier Abschied zu nehmen.“

Es war, als schrumpfte der Stuhl unter dem Ritter Johann, so klein wurde er. Dann ergab er sich drein. „Braucht keinen Abschied, wenn der Orden befiehlt!“ sagte er tapfer.

Der Bürgermeister Fegesack bemerkte, daß der Deutschmeister aufbrechen wollte. Er winkte listig, da erhoben sich die Gäste und begannen den feierlichen Lobgesang auf das Paar. Der Ordensmeister mußte bleiben. Ungeduldig blickte er durch den weiten Saal die Erinnerung an die eigne Hochzeit wurde in ihm wach. Es rührte ihn, an das junge Weib zu denken, das sein eiger gewesen. Wie wunderbar die Wege der Menschen waren! Wer hatte damals an Orden und Ordensschwergedacht? Wer wußte um den Ausgang? (Fortsetzung folgt)

eters
27. Mai
an dem der
Leo Schla-
bei Düssel-
gestaltete
tzwachabend
er Grabmal
er Heimat-
arzwald) zu
den Ge-
nde Persön-
t und der
sprache des
n wurden
des Leiters
und Reichs-
gierung
27. Mai
rotektorats-
rsitzenden,
idigen Ver-
ratssekretär
n Wortlaut
tentats auf
das tsche-
aufrufs der
zu bringen.
ierung an-
ischen Ent-
s; die ge-
en des Pro-
riegführung
den Erörte-
andel
27. Mai
ochen eine
und des
für die
en beiden
gegenseitli-
Vertrags-
festgelegt
rt, daß die
Steigerun-
gen fanden
ichen Ein-
währleitet,
schen den
g weiter-
reinbarun-
enden der
gent Land-
ew unter-
ersenkt
27. Mai
nt bekannt:
n in der
assern des
elt; Ver-
anker von
on zusem-
en 15 000
erhin ver-
insgesamt
äfte haben
bis 20. Mai
esse hat die
zifik-Krie-
484 Han-
dhädigt, 503
Flugzeuge
chitet. Die
en den Ver-
n im Ver-
5 und bei
se
anistan an-
stages tele-
en.
Oberbefehls-
Dönitz, das
italienischen
apanischen
05 hat der
Großadmiral
riegsmarine
rganisati GmH,
er, Litzmannstadt
chlag und
versuchte,
cken und
n gefiel's
Nowgorod
on seiner
Barbaras
lickte der
Stuhl, daß
ohann, zu
eine wichtige
Pferde-
e dauert's,
uhl unter
er. Dann
nen Ab-
sagte er
erkerke, daß
völlte. Er
Gäste und
auf das
iben. Un-
ten Saali
eit wurde
das junge
gewesen.
Menschen
nden und
um den
g folgt)

Tag in Litzmannstadt

Vor sieben Jahren starb Litzmann

Am 28. Mai 1936 starb auf seinem Familien-
gut Neu-Glosow im Kreis Ruppin sechsund-
achtzigjährig General Karl Litzmann.

Der 1928 erschienene zweite Band der Le-
benserinnerungen des greisen Feldherrn schließt
mit der Bemerkung: „Meine alten Augen wer-
den den künftigen Retter aus der Not, den
neuen Führer der Deutschen vermutlich nicht
mehr sehen. Aber er wird kommen, sobald die
Mehrheit unseres Volkes sich zu bismarcki-
chem Geist zurückgefunden hat... Er wird
an den Ritter unseres Meisters Albrecht Dürer
erinnern, der — unbeirrt von Tod und Teufel
— mit hartem Blick, stumm und trotzig durch
die unheimliche, düstere Gespenserschlocht
reitet: Laß kommen die Hölle, mit mir zu strei-
ten, / Ich will durch Tod und Teufel reiten.“

Litzmanns alte Augen haben den Führer des
geeinigten Deutschland doch noch gesehen. Es



Vorderansicht der einzigen Medaille, die auf
den Durchbruch bei Brzeziny geprägt wurde
(Aufn.: Ostlandbild/K10)

Ist ihm vergönnt gewesen, für seine Sache,
die Deutschlands Sache war, selbst mitzustrei-
ten. Seit 1929 bis zu seinem Tod kämpfte er als
Redner für die NSDAP. Nach der Machtüber-
nahme wurde er Mitglied des Preussischen Lan-
tags und dessen Alterspräsident und Preußi-
scher Staatsrat. Sein Name, der seit dem Durch-
bruch von Brzeziny im November 1914 von
den Russen gefürchtet war, ist für immer mit
unserer Stadt verbunden, die ihn fortgeführt als
hohes Vermächtnis — nimmer zu zagen, son-
dern auch in den schwierigsten Lagen sich ein
starkes Herz zu bewahren. A. K.

Auf einem Bild den Bruder gefunden

Große Freude herrschte gestern in dem Haus
eines LZ-Lesers: die kleine Tochter des Hauses
entdeckte auf einem LZ-Bild ihren im Feld
stehenden Onkel. Spornstreichs lief sie zum Vater,
um ihm ihre Entdeckung zu zeigen. Wirklich hatte
sie recht: auch der Vater erkannte in einem der
Soldaten des Bildes „Der Liebhaber der Kompanie“
seinen Bruder, den Unterscharführer Artur Wirt.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung, Kreisorganisationsamt, Ortsgruppen sofort
aus Postkästen eilige Post abholen.

Kreisleitung Litzmannstadt — Kreisschulungsamt, Orts-
gruppenleiter, Ortsgruppenamtsleiter, Zellenleiter und Block-
leiter: Sonntag Schulungsveranstaltung 10 Uhr Sporthalle.
Es spricht von 10 bis 10.30 Uhr allgemeine Luftschutz-
fragen und deren Behandlung, im Auftrage des örtlichen
Luftschutzleiters, Polizeihauptmann Mehnert. — Um 10.45
Uhr spricht der Reichsschulungsredner Pg. Werner Student-
kowski über: „Bevölkerungspolitische und allgemein welt-
anschaulich-politische Fragen“.

Kreisausbildung der NSDAP, Hundertschaftsleiter, Hun-
dertschaft VI. Sämtliche Politischen Leiter, auch NSV, und
DAF, der Ortsgruppen: Ludendorff, Erzhausen, Flughafen,
Schwabenberg und Heidental Sonntag 8.30 Uhr Eisenbahn-
brücke (Breslauer Straße). Anzug: Uniform, Braunkleid.
Nichtuniformierte: tragen Hakenkreuzarmbinde.

Hundertschaft 1. Sonntag 8.30 Uhr Deutschlandplatz
sämtliche Pol. Leiter einschließlich DAF, und NSV, der Gg.
Redegast, Sachsenau, Webers und Weidersdorf antreten.
Uniform Braunkleid. Zivil tragen Hakenkreuzbinde.

Gg. Meisterhaus. Freitag 20 Uhr Schulungsabend Pol. Lei-
ter, DAF, Wälder, NSV, Wälder und Frauenschaft, Gg. Frie-
senplatz. Heute 19.30 Uhr Ortsgruppenheim Schulungsabend
Pol. Leiter, Mitarbeiter von DAF, NSV, und Dt. Frauenwerk.

Nordische Gesellschaft in Litzmannstadt

Gründung eines Zweigkontors Litzmannstadt vollzogen / Ansprache des Kreisleiters

Am Mittwochabend fand sich im Tagungs-
haus der Stadt ein Kreis der führenden Persön-
lichkeiten Litzmannstadts zusammen, um die
Gründung eines Zweigkontors Litzmannstadt
der Nordischen Gesellschaft vorzunehmen.
Kreisleiter Knaup, durch seine 21monatige
Tätigkeit im Norden besonders berufen dazu,
sprach über die Notwendigkeit einer derarti-
gen Einrichtung. Am Beispiel Luxemburgs
schilderte er die deutschfeindlichen Propa-
ganda vor der Besetzung. Ebenso waren auch
die nordischen Völker einseitig dieser Propa-
ganda ausgesetzt. Die Nordische Gesellschaft
sorgt dafür, daß das deutsche Volk so gesehen
wird, wie es wirklich ist. Gerade jetzt bei der
Sammlung der Kräfte in ganz Europa ist das
doppelt nötig.

Der Dichter Grabau, der aus Posen ge-
kommen war, machte dann einige nähere Mit-
teilungen über die Nordische Gesellschaft. Er
gab einen geschichtlichen Rückblick auf die
germanische Besiedlung des Ostens und vor
allem auch unseres Warthegaues. 1922 wurde
die Nordische Gesellschaft von entschlossenen
Männern in Lübeck gegründet und 1933 durch
die Schirmherrschaft Alfred Rosenbergs aus-
gezeichnet. Sie stellt sich die Aufgabe, freund-
schaftlich-gesellschaftliche Beziehungen zu
allen nordisch bestimmten Völkern zu pfle-
gen. In allen Gauen bestehen Zweigkontore,
deren Leitung meist in Händen des Gauleiters
liegt. Im Warthegau wurde am 19. August vor-
igen Jahres ebenfalls ein Wartheland-Kontor

gegründet, dessen Leitung unser Gauleiter
übernahm. Er bestimmte zu seinem ständigen
Vertreter den Stellvertretenden Gauleiter Kurt
Schmalz. Jetzt wird diese Arbeit vertieft durch
Gründung eines Zweigkontors Litzmannstadt
des Wartheland-Kontors.

Kreisleiter Knaup trat mit warmherzigen
Worten für diese so notwendige Arbeit ein, mit
der wir die Aufgabe des Führers unterstützen.

Der Abend war ausgestaltet durch Proben
nordischer Kunst. So hörte man die Nordische
Suite von Torbjörn und die „Suite Mignonne“
von Jan Sibelius, die von einer Kapelle des
Musikkorps der Schutzpolizei sehr wirksam
vorgetragen wurden. Der Schauspieler Albert
Dörner las aus Knut Hamsuns „Segen der Erde“
und die Ballade vom Bauer Paavo von J. L.
Runeberg. Man erhielt damit starke Proben des
uns so verwandten künstlerischen Schaffens
und blieb anschließend noch zwanglos beisam-
men, um die technischen Einzelfragen zu be-
sprechen.

Damit hat die Nordische Gesellschaft auch
bei uns Fuß gefaßt. Ihre Arbeit wird nach
außen hin nicht so sehr sichtbar sein. Im näch-
sten Monat wird man des hundertsten Todes-
tages von Edvard Grieg gedenken. Die Gau-
Musikwoche wird ebenfalls der nordischen Mu-
sik entsprechend Rechnung tragen. Die Arbeit
nach innen wird um so tiefergreifender sein, be-
finden sich doch im Gangegebiet nordische Land-
dienstlager, ebenso halten sich Verwundete der
nordischen Freiwilligenorganisationen bei uns
auf. G. K.

Der Rundfunk berichtete von Litzmannstadt

Gestern brachte der Sender Posen—Litzmannstadt eine Sendung über unsere Großstadt

Gestern um 11.20 Uhr sprach Wilm von
Elbwart im „Zeitspiegel“ des Senders
Posen—Litzmannstadt über das 150jährige
Deutschum unserer Stadt. Er ging von der vor
150 Jahren erfolgten Inbesitznahme des heu-
tigen Warthegaues für die Provinz Südpolen
aus und schilderte in großen Zügen die fol-
gende gewaltige Entwicklung unserer Stadt,
die damals nur zweihundert Einwohner zählte.
Litzmannstadt habe hundert Jahre Fremdherr-
schaft mehr als Posen hinter sich, das mache
sich vorderhand noch im Stadtbild bemerk-
bar. Der lebendige Rhythmus unserer Stadt
nehme aber jeden gefangen, der hier lebe. Er
werde auch zur schnellen Überwindung des
Erbes jener Fremdherrschaft führen.

Es folgte sodann eine Unterredung mit dem
Leiter der Stadtbücherei, Sigismund Ba-
nek, der die Geschichte derselben und ihren
gegenwärtigen Stand schilderte. Die Bücherei

Überlege nicht lange, ob zerschlissene
Decken, Gardinen, Teppiche, Wäsche und Hüte
noch repariert werden könnten. Gib sie sofort zur
SPINNSTOFF- UND SCHUHSAMMLUNG 1943

wurde als Deutsche Volksbücherei vom
Lodschener Deutschen Schul- und Bildungsverein
1910 gegründet. Sie zählt heute über 40 000
Bände und besitzt über 10 000 eingeschriebene
Leser aus allen Schichten der Bevölkerung,
die sehr eifrig von ihr Gebrauch machen. An
erster Stelle stehen unter den Lesern zahlen-
mäßig die eingeschriebenen Deutschen. Es folgen
die aus dem Altreich Zugezogenen, dann die
Balten und schließlich die Galizien- und Bu-
chenlanddeutschen, die Bessarabiendeutschen
und die Angehörigen der heimgekehrten ver-
schiedenen kleineren deutschen Volksgruppen.
Alle Leserwünsche bezüglich der Bücher konn-
ten bisher befriedigt werden, knapp geworden
sind lediglich die Bücher in der Jugendaus-
leihe. Pg. Banek glaubt aber dem starken
Lesebedürfnis unserer Jugend nachkommen
zu können.

Sein Unterhaltungspartner stellte abschlie-
ßend fest, daß in Litzmannstadt alle Voraus-
setzungen für die Entwicklung des Geistes-
lebens geschaffen wurden.

Zum Schluß der Litzmannstädter Sendung
erfolgte die Verlesung eines „Litzmannstädter
Briefes“, der in lebendiger, wenn auch konzen-
trierter Form einen Bericht über die wesen-
lichsten Ereignisse der Woche enthielt. Er ließ
auch die Nachrichten nicht unerwähnt, die uns
in diesen Wochen in einer in anderen Groß-

städten kaum anzutreffenden Fülle das Leben
durch ihren seelenvollen Gesang verschönten.
A. K.

Rundfunk für Freitag

Reichsprogramm: 10—11: Alte und neue Kon-
zertstücke. 15.30—16: Vollerhohn, Pützner (Lied und Kam-
mermusik). 16—17: Kleine sinfonische Musik. 17.15—18.30:
Neuzeitliche Unterhaltungsmusik. 19.45—20: Dr.-Goebbels-
Artikel: „Vom Wesen der Krise“. 20.15—21: Heltene
Klänge. 21—22: Ein Besuch im „Theater der Soldaten“.
Deutschlandsender: 17.15—18.30: Von Telemann
bis Schubert (Orchester- und Chorkonzert). 20.15—21: Wil-
helm Jergers dirigiert eigene Werke. 21—22: Marksteine
Berliner Musikgeschichte: Otto Nicolai.

Wirtschaft der L. Z. Stillelegungsaktion und Umsatzsteuer

Im Zuge der Stillelegungsaktion für bestimmte
Wirtschaftszweige hat der Reichswirtschaftsmini-
ster angeordnet, daß Waren aus stillgelegten Be-
trieben ohne Genehmigung der für die Verwertung
zuständigen Stelle nicht veräußert oder entnom-
men werden dürfen. Bezüglich der Verwertung
derartiger Waren wird in der Regel angeordnet,
daß diese Waren anderen Unternehmern derselben
Wirtschaftsstufe zuzuführen sind. Wenn es sich um
stillgelegte Einzelhandelsunternehmen handelt, die
also direkt an den Verbraucher verkaufen, so wür-
de sich durch die Abgabe der Waren an einen
anderen Unternehmer ein zusätzlicher Umsatz er-
geben, der grundsätzlich der Umsatzsteuer unter-
liegt. Der Reichsminister der Finanzen hat sich
damit einverstanden erklärt, daß in solchen Fällen
von der Erhebung der zusätzlichen Umsatzsteuer
Abstand zu nehmen ist.

Beispiel: Ein Süßwarengeschäft (Einzelhan-
delsunternehmen) wird stillgelegt und muß auf An-
ordnung der zuständigen amtlichen Stelle die am
Tage der Stilllegung noch vorhandenen Warenvor-
räte an ein anderes Einzelhandelsunternehmen ab-
geben. Dadurch entstehen zusätzliche Umsätze in
derselben Wirtschaftsstufe. Die an sich entstehende
Umsatzsteuer beim Übergang der Warenvorräte an
einen Einzelhändler gelangt nicht zur Erhebung.
Anders ist der Fall zu beurteilen, wenn ein
Großhändler, dessen Betrieb stillgelegt wird,
Waren an einen Einzelhändler abgeben muß. Hier
handelt es sich um einen regelmäßigen Wirt-
schaftsverkehr; denn auch ohne die Stilllegung
hätte der Großhändler regelmäßig seine Waren an einen
Einzelhändler abgegeben. Durch die Stilllegungs-
anordnung entsteht mithin kein zusätzlicher Um-
satz. Die durch die Stilllegungsaktion angeordnete
Abgabe der Ware des Großhändlers an den Einzel-
händler entstehende Umsatzsteuer gelangt also zur
Erhebung.

Im Zuge der Stillelegungsaktion wird es auch
vorkommen, daß zur Vermeidung von Stilllegungen
sich mehrere Unternehmungen der gleichen Wirt-
schaftsstufe zu einer Kriegsbetriebsgemeinschaft zu-
sammenschließen werden. Diese Betriebsge-
meinschaft wird in der Regel als eine Perso-
nengesellschaft (OHG, KG) oder auch als eine Ge-
sellschaft des bürgerlichen Rechts erfolgen. Um-
satzsteuerlich gilt dann diese Gemeinschaft als Un-
ternehmer. Infolge des Zusammenschlusses werden
Umsätze entstehen, die ohne die Kriegsverhältnisse
nicht entstanden wären. Es werden z. B. von den
einzelnen Unternehmungen, die sich zu einer Gemein-
schaft zusammenschließen, Waren eingebracht oder
es werden Gegenstände des Anlagevermögens, die
sich im Eigentum der einzelnen Unternehmer be-
finden, an die Gemeinschaft vermietet oder ver-

Etwas für schneidige Jungen

Von den verschiedenen Verbänden unserer
Luftwaffe hebt sich seit seinem Bestehen einer
besonders ab: die Division Hermann Göring.
Nicht umsonst tragen die Männer der Division
des Reichsmarschalls allein die weißen Spiegel!

Das „Regiment General Göring“, dessen
Kernzelle jene 414 Mann waren, die 1933 von
dem damaligen preussischen Minister des
Innern als „Garde der Schutzpolizei“ bezeich-
net und eingesetzt wurden, kämpfte auf allen
Kriegsschauplätzen. 1942 wurde es zur Brigade
und kurze Zeit danach zur Division ausgebaut.

Ein Verband, einer so stolzen Tradition
teilhaftig, kann nur Freiwillige zu den Seinen
zählen. Ihnen bieten sich in der Division des
Reichsmarschalls günstige Entwicklungsmög-
lichkeiten, über die eine kleine Broschüre um-
fassende Aufklärung gibt, die von der Werbe-
stelle der Division Hermann Göring (Berlin-
Reinickendorf, Spandauer Weg 42) bezogen
werden kann. Sie weist besonders darauf hin,
daß der deutsche Junge hier freie Wahl hat,
sich für die Waffengattung zu entscheiden, für
die er besondere Vorliebe hat. Panzergrana-
diere, Grenadiere, Jäger, Kradschützen, Pan-
zerspäher, Panzerjäger, Panzerpioniere, Panzer-
männer, Panzerfernsprecher, Panzerfunker, Pan-
zersturmkannoniere, Artilleristen, Flakartilleri-
sten und Nachrichtensoldaten, sie alle umfaßt
dieser Sonderverband unserer Wehrmacht, des-
sen Einsatz und Verwendung als Mittel der
Obersten Führung immer an besonderer Stelle
erfolgte.

Wir gratulieren! Am 30. Mai feiert unser
Volkskämpfer Adolf Meißner (Sikorski), geb.
in Turek, mit seiner Ehegattin Melitta, geb.
Kern, das Fest der Goldenen Hochzeit. Von
ihren acht Kindern leben noch vier. Des weite-
ren gratulieren drei Schwiegertöchter und
drei Enkelkinder.

Für das Deutsche Rote Kreuz. In der Wergau-
straße 3 fand in diesen Tagen eine Hochzeit statt.
Durch Verleistung eines Brautpaars wurden
152,74 RM. erzielt, die dem Deutschen Rote Kreuz
übergeben wurden. — Auf einer anderen Hoch-
zeitsfeier (Georg und Sonia M.) wurden für den
gleichen Zweck 100 RM. gespendet.

Briefkasten

Fragesteller muß Namen und Anschrift nennen sowie 30 Rpf.
in Briefmarken beilegen. Rechtsauskünfte werden nicht er-
teilt. Auskünfte unverbindlich.

K. P. Die angefragte Anschrift erfahren Sie von der
Reichsrundfunkgesellschaft in Berlin.

I. A., Bornhagen. Wenden Sie sich in der Frage der
Abiturientenprüfung für Extranter an die Regierung in Lit-
zmannstadt, Abt. 2, oder an den Reichstatthalter in Posen,
Abt. 3.

pachtet werden. Der Reichsminister der Finanzen
hat sich damit einverstanden erklärt, daß derartige
Umsätze, die ohne die Kriegsverhältnisse nicht ent-
standen wären, nicht zur Erhebung gelangen.
Beispiel: Es schließen sich aus Kriegsbe-
dingten Gründen fünf Einzelhändler des Fleischer-
gewerbes zu einer Kriegsbetriebsgemeinschaft zusammen.
Die Geschäftsräume von vier dieser Einzelhändler
werden geschlossen. Diese vier Einzelhändler stel-
len ihre Geschäftseinrichtungsgegenstände und ihre
Warenvorräte der Betriebsgemeinschaft zur Ver-
fügung. An sich stellen das Einbringen der Ein-
richtungsgegenstände und der Vorräte einen um-
satzsteuerpflichtigen Vorgang dar. Die Gemein-
schaft weist durch eine Beschließung des Landes-
wirtschaftsamts nach, daß es sich um einen kriegs-
notwendigen Zusammenschluß handelt. Die Um-
satzsteuer bleibt unerhoben. — Es wird auch keine
Umsatzsteuer erhoben, wenn die im vorgenannten
Beispiel bezeichneten Fleischer bezüglich des In-
ventars ein Pacht- bzw. Mietverhältnis begründen,
wenn also beispielsweise für die Überlassung des
Inventars eine Pachtgebühr an den Überlassenden
gezahlt wird. Es kann auch vorkommen, daß die
bisherigen Arbeitskräfte der einzelnen Unter-
nehmer der Gemeinschaft gegen ein bestimmtes Ent-
gelt zur Verfügung gestellt werden. Das Arbeits-
verhältnis zwischen den Arbeitskräften und den
bisherigen Unternehmern bleibt bestehen. An sich
würde die Stellung der Arbeitskräfte an die Ge-
meinschaft einen umsatzsteuerpflichtigen Vorgang
darstellen. Auch in diesem Falle gelangt die Um-
satzsteuer nicht zur Erhebung. Ostl. Reher

Lagerbestandsmeldung für Spinnstoffwaren

Die Gruppenarbeitsgemeinschaft Spinnstoffwa-
ren in der Reichsgruppe Handel hat eine Anwei-
sung erlassen, wonach Unternehmen, die Groß-
oder Einzelhandel mit Spinnstoffwaren betreiben,
verpflichtet sind, zum 30. Juni 1943 als Stichtag
eine Lagerbestandsmeldung abzugeben. Bei den
Unternehmen in der Großhandelsstufe darf am
30. Juni 1943 der Lagerbestand in den folgenden
Artikelabschnitten je Abschnitt höchstens 46 v. H.
der in den einzelnen Abschnitten am 30. 6. 41 bzw.
der in den ersten erstatteten Lagerbestandsmeldung
angegebenen Bestände betragen: Oberbekleidung
und Berufsbekleidung, Trikots und Wäsche,
Strumpfwaren, Säuglingsausrüstungen, Haus-
und Tischwäsche, Bettzubehör, Meterware und Strick-
garne. Die Lagerbestandsmeldung und der Nach-
weis der Lagerenkung erfolgen auf vorgeschriebe-
nen Vordruck. Die Anweisung ist mit dem Tage
ihrer Verkündung im Reichsanzeiger, am 25. Mai,
in Kraft getreten. Sie gilt auch in den eingeglie-
derten Ostgebieten.

Unverhoffte Einquartierung / Von Theodor von Hanffstengel

Über Löwenmaul und leuchtende Salven
hinweg, über Rosen und Begonien konnte man
täglich das Liebchen hinter der Gardine des
halbgeöffneten Fensters sehen. Hier saß es,
las die Zeitung, schmückte die Pfeife und
kratze sich den grauen Kopf.

Es war der siebzehnjährige Rechnungsrat im
Ruhestande, von seiner Frau Dora und mithin
auch von der Nachbarschaft das Liebchen ge-
nannt. Frau Dora war auf dieses Mittel ver-
fallen in der Hoffnung, ihren mürrischen Alten
damit aufzumuntern. Aber es ging ihr wie mit
den bekannten Auffrischungsmitteln, die Greise
zu Jünglingen machen sollen — man gewöhnt
sich daran, und dann ist es aus mit der Wir-
kung.

Es wurde Herbst, die Blumen verblühten,
das Liebchen schloß das Fenster und zog die
Gardine zu. Da geschah es eines Mittags, daß
Frau Dora in die Stube hüpfte — sie hüpfte
noch gelegentlich — und rief:

„Liebchen, weißt du das Neueste? Wir be-
kommen Einquartierung!“

„Nanu“, brummte das Liebchen. „Warum
dann das?“

„Nur für ein paar Tage, und ohne Verpfle-
gung“, beruhigte Frau Dora.

Eine Stunde später empfing das alte Ehe-
paar einen jungen Gast, der lachend und mit
blitzenden Zähnen im braunen Gesicht, hung-
rig, durstig und verstaubt, mit „Grüß Gott“ und

„Servus“ und „Bitt schön“ und „I möcht“ net
stören“ vor ihnen stand.

„Gleich mal eine Frage“, sagte das Lieb-
chen. „Sie haben doch hoffentlich gegessen?
Wir sind nämlich gerade damit fertig.“

„Gessen hob i gerad noch net“, lachte der
junge Gefreite. „Aber dös macht nix, s' is
halt Krieg. A Zigarettn wanns hätten — und
alsdann: schlöfn, schlöfn, schlöfn.“

„Gott, wie nett das klingt“, sagte Frau Dora
entzückt. „Versteht du ihn, Liebchen? Ich
verstehe kein Wort.“

Der junge Mann mit seinen braunen Backen,
seinen blitzenden Zähnen und seinem ent-
zückenden Wienerisch hatte Frau Doras Herz
im Sturm genommen. Sie hatte einen Buam
gekriegt, einen echten Wiener Buam, und Xa-
ver Pilz hieß er auch noch!

„Ich will mal nachsehen“, sagte Frau Dora.
„Vielleicht sind noch ein paar Reste da. Lieb-
chen, führe Herrn Pilz in deine Stube.“

Eine Viertelstunde später hatte Frau Dora
die Reste aufgetischt. Da prangte ein Rest,
bestehend aus drei Spiegeleiern, dazu ein Rest
duftenden Specks, ein Rest Schinken, ein Rest
fettglänzender Bratkartoffeln, ein Rest Spinat,
ein Rest frisch geernteter Pflaumen.

„Nun bitte, Herr Pilz“, lud Frau Dora ein,
während in des Liebchens Magen der Sauer-
kohl vom Mittag sich zu rühren begann.

„A Mordshunger hob i schon, bitt schön“,
sagte der junge Wiener und eröffnete den An-

griff auf die Restesammlung. Das Liebchen,
das mit wehmütigen Gefühlen zusah, wurde in-
zwischen von Frau Dora mit Blicken, Strei-
cheln, zarten Stößen und Flüsterworten bear-
beitet. Das Ergebnis ihrer Bemühungen war,
daß der Gatte sein nachmittägliches Ruhelager,
sein Radio und seine Lektüre an den Gast ab-
trat und sich knurrend in sein Bett zurückzog.
„I bin so frei, bitt schön“, sagte Xaver Pilz
und streckte sich auf dem Ruhelager des Lieb-
chens aus, rauchte auch des Liebchens Zigaret-
ten und lauschte des Liebchens Musik aus des
Liebchens Radio, dazu las er des Liebchens
Illustrierte mit viel Behagen.

Drei Stunden hatte der Gast geruht, da
schlichen sich die beiden zu ihm ins Zimmer.
Da lag er, der stolze Krieger, von tiefstem
Schlaf übermannt, mit leicht geöffnetem Munde,
eine Locke in der Stirn, mit einem glücklichen
Lächeln um die Lippen.

„Lieber Gott“, sagte Frau Dora leise und fal-
tete die Hände. „Wie ein großer Jungel Und
sowas wird womöglich toteschossen... Es
kommt mir schon so vor, als ob es unser eigen-
er wäre.“

„Ja“, sagte das Liebchen nachdenklich. Er
blickte auf den Schlummernden herab, zog die
Decke zurecht und scheuchte eine verspätete
Fliege fort.

Vier Tage aß der Gast Reste, trank und
rauchte nach Herzenslust; dann ging es davon
mit vielen „Vergelt's Gott“ und „Servus“ und
„Wiederb'schau“.

„Siehst du, nun hast du deine Ruhe wieder“,
sagte Frau Dora zu dem Gatten, der am Fenster

saß und in den grämlichen Herbsttag blickte.
„Na, was ist denn?“

„Was ist? Gar nichts ist“, knurrte das Lieb-
chen. „Verflucht einsam ist es und langweilig,
das ist alles.“

Kultur in unserer Zeit

Theater

Eröffnung des Lemberger Schauspielhauses. Die
Rhein-Mainische Landesbühne ist von dem Beauf-
tragten des Generalgouvernements aufgeführt
worden, das Schauspielhaus in Lemberg zu eröff-
nen. Die Gaubühne bringt zuerst „Isabella von Spän-
ien“ von Orner und „Aufruhr im Damenstift“
von Breidahl.

Musik

Japanische und deutsche Musik der Gegenwart.
Ein interessanter musikalischer Genuß bereitet
die Deutsch-Japanische Gesellschaft München ihren
Mitgliedern und Freunden durch die reizvolle Ge-
genüberstellung deutscher und japanischer Kompo-
sitionen in der Wiedergabe durch namhafte Mün-
chener Künstler. Besonders interessant gestaltete
sich der von Udo Dammert zusammengestellte ja-
panische Teil insofern, als es sich bei den Werken
durchweg um zeitgenössische Komponisten han-
delte.

Neue Bücher

„Kämpfende Schöpfung“ von Hans Barmann. (Nord-
land-Verlag, Berlin, geb. 1,20 RM.) An sechs glücklich ge-
griffenen Beispielen zeigt der Verfasser in schlichter
Sprache, wie ewiger Kampf das innere Gesetz des Daseins
ist. Ob sich die Wurzeln der Lindenbaums durch den star-
ren Stein pressen, ob das kleine Moos zum Moor wird, es
ist das gleiche als wenn Riff-Falken ewig hungrige Schnäbel
füllen oder die Jungtaube in kilometerlangem Band die Elbe
aufwärts wandern. Der Sieg des Lebens ist der Sinn der
Welt, die Natur erzwingt diesen Sieg, und wohl dem, der
sich eins weiß mit ihr. Georg Keil

Aus dem Wartheland

Waldstadt im Waldkreis

Zweifelloos gehört der östlichste Warthelandkreis zu den landschaftlich bevorzugten Gegenden unseres Heimatlandes. Zwar bedeutet sein Name „Waldrod“, daß hier einmal ein viel größeres Waldgebiet war als heute, weil dort eben Bäume „gerodet“ wurden. Doch auch jetzt reicht der Wald noch nahe an die Kreisstadt heran. Was aber den Menschen, der vielleicht aus dem deutschen Mittelgebirge kommt, geradezu „beglückt“ sind ganz ansehnliche Höhen, die sich mit ihrer grünen Umrandung recht freundlich ausnehmen und im Winter sogar Schiläufer anlocken. Ein besonders schönes Fleckchen Erde ist die Umgebung von Lack, weil das Grün des Waldes noch durch das klare Auge lieblicher Seen verschönt wird. Hier findet sich am Seeufer auch ein sehr eindrucksvoller Heldenfriedhof. Das Schloß in Lack ist der Sitz eines bekannten Landgestüts. oe.

Gauhauptstadt

u. Betriebsappell der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront. Am 26. Mai fand im Dienstgebäude der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront ein Betriebsappell statt. Der auf Arbeitsurlaub in Posen weilende Gauobmann, Dr. Derichsweiler, stellte der Gefolgschaft den vom Gauleiter mit der Leitung der Deutschen Arbeitsfront im Reichsgau Wartheland beauftragten Gaupropagandaleiter, Pg. Maul, vor. Oberbereichsleiter Maul begrüßte seine neuen Mitarbeiter und rief sie zu äußerster Pflichterfüllung auf. Der Betriebsappell wurde von Pg. Dr. Altmann, dem Vertreter im Amt, mit der Führerehrung geschlossen.

Turek

Fr. Neuer Ortsgruppenleiter für Schulendorf. Am vergangenen Sonntag wurde der neue Ortsgruppenleiter von Schulendorf (Kreis Turek), Ehrenzeichenträger Kurt Göhring, in Anwesenheit des gesamten politischen Leiterkorps durch den Kreisleiter V. i. A. Schlemper in feierlicher Form in sein neues Amt eingeführt. Damit konnte einem seit längerer Zeit geäußerten Wunsch des bisherigen Ortsgruppenleiters Wiedemann auf Befreiung von Parteidiensten wegen seines Gesundheitszustandes und starker beruflicher Belastung entsprochen werden.

Leslau

re. HJ-Dienststelle macht kinderreicher Familie Platz. Im Zuge der Wohnraumbeschaffung zog dieser Tage die HJ-Dienststelle des Bannes Leslau (662) aus ihren bisherigen Diensträumen Leslau, Thorner Straße 1c, aus. Die Bandienststelle befindet sich nunmehr im Gebäude des hiesigen Amtsgerichtes. Aus der ehemaligen HJ-Dienststelle wird eine geräumige Wohnung für eine deutsche kinderreiche Familie geschaffen. Hinter dem kleinen Haus in der Brückenstraße 9 befindet sich ein schöner, in sich abgeschlossener Garten, der bisher zum Teil von den Angehörigen des Bannstabes gepflügt wurde und jetzt zur Verfügung der einziehenden Familie steht.

Bereits 1100 Vollschwestern der NSV. im Gau

Großer Erfolg der Schwesternschulen in Posen und Litzmannstadt / 59 Krankenhäuser

In der vergangenen Woche wurde im Schwesterhaus des Städtischen Krankenhauses in Posen eine Arbeitsbesprechung des der NSV. angeschlossenen NS-Reichsbundes Deutscher Schwestern durchgeführt, an der alle im Gau Wartheland in Krankenhäusern und Heimen tätigen leitenden Schwestern teilnahmen. Die Arbeitsbesprechung wurde durch Gauhauptamtsleiter Steinilber eröffnet und umfaßte neben gründlichen Einzelbesprechungen u. a. Referate des Gaugesundheitsführers V. i. A. Pg. Dr. Meyer, des Leiters der Abteilung Gesundheit beim Reichsstatthalter Regierungsdirektor Dr. Gundermann, des Gauhauptamtsleiters des Amtes für Volkstumspflege Pg. Höppner. Im Laufe der Besprechungen fanden u. a. die gerade im Krankenhausdienst oftmals besonders schwierigen Volkstumsfragen eingehende Behandlung. Im Zusammenhang gab die Gauoberin des NS-Reichsbundes, Pgn. Müller, einen aufschlußreichen Überblick über den Einsatz der Schwestern des NS-Reichsbundes im Reichsgau Wartheland. Demnach sind z. Zt. rund 1100 Vollschwestern des NS-Reichsbundes im Gau Wartheland tätig und zwar etwa 800 Krankenschwestern und 300 Säuglingsschwestern. In den Schwesternschulen des NS-Reichsbundes in Posen, Litzmannstadt und

Hohensalza werden gleichzeitig im Augenblick 144 Schwesternschülerinnen ausgebildet. Insgesamt sind 59 Krankenhäuser und Heime mit Schwestern des NS-Reichsbundes besetzt, und zwar 43 Krankenhäuser, 4 Säuglingsheime, 4 Krippen, 1 Mütterheim, 1 Kinderkurenheim und 6 Heimoberschulen. Neben diesem Einsatz in den Krankenhäusern und Heimen steht noch die bedeutungsvolle Arbeit in der Gemeindepflege und in der nachgehenden Säuglingsfürsorge der NSV. Wenn auch die z. Zt. im Gau Wartheland tätigen Schwestern noch fast ausschließlich aus den Gebieten des Altreiches in den Gau Wartheland abgeordnet wurden, so ist dennoch die Feststellung besonders erfreulich, daß aus den Schwesternschulen in Posen und Litzmannstadt in letzter Zeit bereits eine ganze Anzahl Töchter alteingesessener Volksdeutscher- und Umsiedler-Familien mit besonderem Erfolg die Schwesternprüfung abgelegt haben. Bei den kürzlich in Litzmannstadt durchgeführten Prüfungen haben drei Viertel der Schülerinnen die Schwesternprüfung mit den Prädikaten „Gut und Sehr gut“ bestanden. Für die Zukunft wird in besonderem Maße darauf hingewirkt, den erforderlichen Nachwuchs möglichst weitgehend bereits aus den Reihen des im Gaugebiet ansässigen Deutschums sicherzustellen.

Ferieneinsatz der Deutschen Mediziner

21 Studierende helfen im Osten / Prüfung des Gesundheitszustandes im Kreis Leslau

Durch das Entgegenkommen des VDA. Stuttgart konnten 21 Angehörige der medizinischen Fakultät Tübingen (klinische und vor-klinische Semester) zur Feststellung der Gesundheitsverhältnisse der deutschen Jugend im Kreise Hermannsbad für die Dauer von vier Wochen zu einem Ferieneinsatz kommen. Da in den ländlichen Bezirken des Kreises nur polnische Ärzte vorhanden sind, kann der deutsche Amtsarzt durch seine Überlastung nur in wenigen Schulen und Kindergärten Untersuchungen durchführen. Die Abstellung der Hilfskräfte wurde infolgedessen wärmstens begrüßt.

Der Amtsarzt, Medizinalrat Dr. Reimer, gab den neuangekommenen Mediziner eine kurze Einführung in die volksgesundheitliche Lage und Ernährungsverhältnisse im Kreise und machte besonders auf die hier vorkommenden Krankheiten und Seuchen, wie Tuberkulose, Rickets, Typhus usw. aufmerksam. In drei Gruppen wurden die Mediziner hierauf eingesetzt und benutzten die zur Verfügung stehende Zeit, um die Schuljugend, die HJ, und die Kleinkinder der Kindergärten einer Untersuchung zu unterziehen. Die Ergebnisse wurden in Gesundheitsbogen festgehalten, deren Abschriften dem Gesundheitsamt zur Auswertung überlassen worden sind.

Im Ganzen gesehen, war das Ergebnis nicht

ungünstig. Der Gesundheitszustand der Umsiedlerjugend insbesondere ist recht ordentlich. Allerdings mußten vielerorts gesundheitliche Schäden infolge völlig falscher Ernährung festgestellt werden. Bei einer abschließenden Besprechung im Beisein von Oberlandrat Fichtner und Medizinalrat Dr. Reimer wurden die aufschlußreichen Berichte der Einsatzleiter entgegengenommen und den Studenten und Studentinnen der besondere Dank und die Anerkennung für ihre verdienstvolle Arbeit ausgesprochen.

Brennstoffmißbrauch bestraft

Der Betriebsleiter einer Posener Firma ließ sich mit dem Lastkraftwagen, der zum Transport von Baustoffen bestimmt war, wiederholt vom Betrieb zur Wohnung und zurück fahren. Zur Tarnung dieser Fahrten nahm er kleinere Lebensmittel für die Werkküche mit, die nachweisen sollten, daß die Fahrt erforderlich gewesen sei. Er erhielt dafür wegen Brennstoffmißbrauchs einen Strafbefehl über vier Monate Gefängnis. Damit gab er sich nicht zufrieden und beantragte gerichtliche Entscheidung. Nunmehr wurde er entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts durch das Amtsgericht in Posen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt und sofort zur Strafverbüßung in Haft genommen.

Kontrolle der Viehzwischenzählung

In einem im Landwirtschaftlichen Reichsministerialblatt Nr. 20 veröffentlichten Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 20. 4. 1943 werden die näheren Ausführungsbestimmungen für die Nachprüfung der Ergebnisse der Viehzwischenzählung, die am 3. Juni 1943 im Großdeutschen Reich stattfindet, bekanntgegeben. Die Kontrollzählung ist von zwei bis drei geeigneten, vom Ernährungsamt Abt. A (Kreisbauernschaft) zu bestimmenden Personen durchzuführen. Diese dürfen nicht in der zu prüfenden Gemeinde ansässig und an der Zählung vom 3. Juni nicht beteiligt gewesen sein. Sie werden auf genaueste Durchführung der Kontrollzählung und auf Verschwiegenheit verpflichtet, sowie mit einer schriftlichen Vollmacht versehen. Die Kontrollzähler melden sich beim Bürgermeister und Ortsbauernführer der zu prüfenden Gemeinde. Sie werden in jeder schweine- und rindviehhaltenden Haushaltung durch Begehung der Ställe und behelfsmäßigen Stallungen die Bestände persönlich nachzählen. Gegen Viehhalter, denen wissenschaftlich falsche Angaben bei der Zählung vom 3. Juni 1943 nachgewiesen werden, soll wiederum scharf vorgegangen werden.

L. Z.-Sport vom Tage

Die Paarungen der Handball-Zwischenrunde

Die Deutsche Kriegs-Handballmeisterschaft 1942/43 wird am 6. Juni mit der Zwischenrunde fortgesetzt. Für diese Prüfung sind die acht Gewinner der 2. Vorrunde bereits zusammengesetzt worden. Es werden spielen: in Mannheim: SV. Waldhof gegen SG. Recklinghausen; in Dresden: SG. Dresden gegen SG. Hamburg; in Bielefeld: LSV. Reinecke gegen Berliner HLC; in Schweinfurt: MSV. Schweinfurt gegen TV. Milbertshausen.

Leichtathletik-Kreismeisterschaften am 6. Juni

Der Kreis Litzmannstadt des NSRL führt seine diesjährigen Kreismeisterschaften am Sonntag, 6. Juni, in der Stadt, Kampfbahn am Hauptbahnhof durch. Für Männer und Frauen kommen außer den üblichen Einzelwettbewerben und Staffeln (außer 4x100 m für Männer und Frauen noch 4x400 und 3x1000 m für Männer) Mehrkämpfe zur Durchführung, wobei in den Einzelkämpfen erzielte Leistungen zugleich für den Mehrkampf gewertet werden. Die Männer tragen einen Fünfkampf (100 und 1500 m, Weitsprung, Speer und Kugel) und für zwei Altersklassen (32-40 und über 40 Jahre) Dreikämpfe aus (100 m, Weitsprung, Kugel). Ebenso die Frauen einen Fünfkampf (100 m, Weitsprung, Hochsprung, Speer und Kugel) und für zwei Altersklassen (30-35 und über 35 Jahre) Dreikämpfe (100 m, Weitsprung und Kugel). Teilnahmeberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, unabhängig von Vereinszugehörigkeit. Meldegebühren werden nicht erhoben. Der Meldeschluß ist am 1. 6. 43. Meldungen gehen an den Kreisfachwart für Leichtathletik K. Mauersberger, Scharnhorststr. 100/1, oder (persönlich) Hermann-Göring-Str. 61, II. Stock, Zimmer 9 (vor 7 bis 16.30 Uhr).

SA-Schießwehrkampf in Kalisch

Der bereits angekündigte Schießwehrkampf 1943 wird nunmehr im Bereich der SA-Standard Kalisch am 29./30. Mai in Kalisch durchgeführt. Um eine reibungslose Abwicklung der Kämpfe, zu denen rund 100 Mannschaften ihre Meldung abgegeben haben, zu gewährleisten, beginnt der Mannschaftsschießkampf bereits am Sonntagabend um 14 Uhr. Das Mannschaftsschießen findet am Ostufer der Swendria an der Straße Kalisch-Litzmannstadt statt. Es werden nach einem Anmarsch von 3 Kilometern je 5 Schuß auf Brustscheibe, Schartescheibe und Kopfscheibe abgegeben. Für die Einzelkämpfe, die auf dem städtischen Schießstand schießen, sind 4 Übungen vorgesehen, die 5 Schuß in den drei Anschlagarten und 5 Schuß Schnellfeuer. SA-Wehrabzeichenträger sind verpflichtet, an dem Wehrkampf als Wiederholungsübung teilnehmen.

FAMILIENANZEIGEN

Wir und Karin-Heide zeigen hocherfreut die Geburt unserer GUDULA an. Max Flehl, Hm. d. Gd. u. 44-Ostul. z. Z. im Osten, und Frau Elfriede, geb. Wilke, z. Z. Pabianitz, Bismarckstraße 31/8, 19. 5. 1943.

Als Verlobte grüßen: EDEL SEIDENBERG, HERMANN MOOS, Wachtm. i. einer Flak-Abt. Holtenhausen, Gelsenkirchen, z. Z. Pabianitz, im Mai 1943.

Für die anidlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Blumen danken herzlich: Gefr. Julius Steinke und Frau Lydia, geb. Kubsch, Mai 1943.

Goit dem Allmächtigen hat es gefallen, am 26. 5. 1943 nach kurzem schwerem Leiden meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Julius Karl Wiesner geb. 5. 7. 1889, zu sich in die Ewigkeit abzuführen. Die Beerdigung unseres Entschlafenen findet heute, Freitag, den 28. 5. 1943, um 16 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

Die trauernde Familie.

Nach schwerer Krankheit starb am 23. 5. 1943 in Göbersdorf in Schlesien mein lieber Mann, unser ältester Bruder, Sohn, Schwager und Onkel

Wilhelm Harms im Alter von 46 Jahren.

In tiefer Trauer: Frau Jenny Harms, Litzmannstadt, Wilhelmshaven, Hamm i. W.

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Wir betrauern aufrichtig den Heimgang dieses geschätzten und lieben Arbeitskameraden. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Vorsteher und Gefolgschaft des Finanzamtes Litzmannstadt-Ost und Land.

Nach langem schwerem Leiden verschied am 26. 5. 1943 mein lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater und Onkel

Eduard Ehrentraut im Alter von 85 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. 5. 1943, um 15 Uhr vom Mausoleum aus auf dem Deutschen Friedhof in Pabianitz statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Pabianitz, den 27. 5. 1943 Bahnhofstraße 6.

Nach Gottes Ratschluss verschied am 25. 5. 1943 mein geliebter Gatte

Emil Schmandt (Smetana) im Alter von 64 Jahren. Die Beerdigung meines lieben Heimgegangenen findet heute, Freitag, am 15. Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

Die tieftrauernde Gattin.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Annahmeuntersuchung für die Waffen-44
Die Waffen-44 stellt ab sofort wieder ein: Kriegseinsatzwillige. Arbeitsdienstpflichtige nach Ableistung der verkürzten Arbeitsdienstpflicht.

Freiwillige mit Dienstzeitverpflichtung vom vollendeten 17. bis zum 45. Lebensjahre.

Der Dienst in der Waffen-44 gilt als Wehrdienst.

Nähere Ausführungen über die Waffen-44 im Merkblatt der Ergänzungsstelle und durch die Untersuchungskommission. Vor der Wehrmacht Gemusterter können sich melden, dürfen aber nicht ausziehen.

Ferner werden eingestellt: Freiwillige für die 44-Polizeidivision und Freiwillige für die Leibstandarte-44 „Adolf Hitler“.

Nähere Auskunft erteilt die Annahmekommission, Arbeitsbuch und Wehrpass sind mitzubringen. Annahmeuntersuchungen im Bereich des Reichsgaues Wartheland finden wie folgt statt: 28. 5. 43, 8 Uhr, Pabianitz, Saal, Tuschiner Straße, 30. 5. 43, 8 Uhr, Weiden, Petrikauer Straße 3. 31. 5. 43, 8 Uhr, Kempen, Gesundheitsamt, Yorkstraße. 4. 6. 43, 8 Uhr, Schieratz, HJ-Heim, Kirchstraße.

Ergänzungsstelle der Waffen-44 Posen, Königsring 22.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt
209/43. Ausgabe von Kochfleisch. Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkochenverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfleisch auf den Abschnitt 7 der Fischkarte:

Braun, Eise Nr. 5431 — 6280 Landel, Klara Nr. 301 — 1150
Ernst, Elwira „ 6751 — 7600 Luck, Otto „ 1531 — 2380
Fritze, Irma „ 6901 — 7750 Mowis, Oskar „ 3341 — 4190
Gampe, Hugo „ 6201 — 7900 Müller, Julius „ 821 — 1670
Gampe, Robert „ 2801 — 3650 Roth, Irma „ 2021 — 3720
Gebr. Griesel „ 5751 — 8250 Schwartz, Olga „ 1301 — 2150
Hampel, Hugo „ 2281 — 3130 Skwirsch, Lorenz „ 661 — 1510

Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung. Litzmannstadt, den 27. Mai 1943. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Nr. 208/43. Hausbrandversorgung mit Braunkohlenbriketts. Voraussichtlich wird in der nächsten Zeit die Belieferung mit Steinkohle ungünstiger sein. Deshalb wird angeordnet, daß folgende Verbrauchergruppen durch die Kohlenhändler nur noch mit Braunkohlenbriketts zu beliefern sind:

Verbrauchergruppe I Deutsche und polnische Haushaltungen
Verbrauchergruppe III auch Behörden mit Kohlenheizung
Verbrauchergruppe V sämtliche Kohlenverbraucher, außer Versorgungs-betriebe (Bäcker, Fleischer und Gaststätten).

Die eingehende Steinkohle ist für lebenswichtige und Versorgungsbetriebe aufzubewahren und nur den Stellen zu liefern, deren Heizung nicht mit Braunkohlenbriketts gefeuert werden kann. Händler und Verbraucher, die diese Anordnung umgehen, werden laut Anordnung H 10 vom 22. 4. 41 bestraft. — Litzmannstadt, den 26. Mai 1943. Der Landrat des Kreises Litzmannstadt, Wirtschaftsamt. Der Oberbürgermeister, Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

GESCHAFTS-ANZEIGEN
Schilder aller Art und Leucht-Schilder für Luftschutzzwecke. Nacowski, Adolf-Hitler-Straße 89.

Handelsvertreter
hat anzubieten an Schuhwerkstätten und Leder-Einzelhandelsgeschäfte: Schuhvorderblätter für Straßen-, Sommer- und Winterquartieren (Flechtwerk aus kleinen Lederresten, die an Holzsohlen befestigt werden, beste Oberlederabfälle). Angebote unter A 1078 LZ.

VERLOREN
Braunes Etui mit Füllfederhalter und Dreiecksfächer. Horst-Wessel-Str. 37/6, Fernruf 177-47.

Herrnarmbanduhr Ecke Schlageterstraße und Adolf-Hitler-Straße verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Fuchs, Spinnlinie 164/50.

Vollkiste Nr. 11178 namens Heinrich Sustow, Hohensteiner Straße 10/25, verloren.

Kleiderkarte namens Siegfried Propp, Hauländer Straße 20/18, verloren.

Kleiderkarten auf die Namen Helene, Rommela und Eugenie Adamcowska, Lesmiera, Kr. Lentschütz, verloren.

Vollkiste der Marie Belenke, Böhmische Linie 2, verloren.

Capitol, Zietzenstraße 41. 15. 17, 17, 45 und 20 Uhr. Erstauflührung. „Ein Zug fährt ab“ Ein lustiger Bavarier-Film mit Leni Marenbach, Lucie Englisch, Ferdinand Marian, Georg Alexander, Vorverkauf werktags 12. sonntags 11 Uhr.

Europa, Schlageterstraße 94. 14. 30, 17, 15 und 20 Uhr. Erstauflührung. „Unsichtbare Ketten“ mit Alida Valli, Carlo Ninchi, Andrea Checchi, Vorverkauf an Werktagen ab 12 Uhr, an Sonntagen ab 10.30 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14. 30, 17, 15 u. 20 Uhr. 2. Woche. „Geliebte Welt“ Ein Bavarier-Film in Erstauflührung mit Brigitte Hornay, Willy Fritsch, Hedwig Wangel, Else von Möllendorff, Mady Rahl, Paul Dahlke. Kartenverkauf wochentags ab 12 Uhr. Keine telefon. Bestellungen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15. 17, 30 u. 20 Uhr. Erstauflührung des Difu-Films „Verlassen“ mit Maria Denis, Corinna Luchaire, Giorgio Rigato u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr, sonntags ab 12.30 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Sonntag, den 30. 5., um 10 und 12 Uhr. Jugendvorstellungen. „Till Eulenspiegel“. Kartenverkauf Sonntag ab 9 Uhr.

Adler, Buschlinie 123. 15. 17, 30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Andreas Schlüter“ mit Heinrich George, Olga Tschechowa, Herbert Hübner u. a. Keine telefon. Bestellungen.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14. 30, 17, 30 und 20 Uhr. „7 Jahre Glück“ mit Theo Lingens, Hans Moser u. a. Im Beiprogramm: „Der Störenfried“ (Farbentontfilm).

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr, sonntags 14. 30, 17, 19.30 Uhr. „7 Jahre Glück“ Sonntags nur geschlossene Vorstellungen u. Kartenverkauf ab 13 Uhr.

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15. 17, 30 u. 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Die große Liebe“ mit Zarah Leander, Viktor Staal.

Muse, Breslauer Straße 173. 17. 30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Dr. Crippen an Bord“ mit Rudolf Fernau, Rene Deltgen u. a. Jugendprogramm 15 Uhr. Sonntag 10 Uhr. Es läuft der Märchenfilm: „Wundervolle Märchenwelt“.

Mimosa, Buschlinie 178. 15. 17, 15, 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr 3. Woche. „Heißes Blut“ mit Marika Röck, Paul Kemp, Hans Stüwe. Sonntags Vorverkauf ab 10 Uhr.

Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15. 30, 17. 30 und 20 Uhr, sonntags auch 13. 30 Uhr. 2. Woche. „Die goldene Stadt“ (Farbentontfilm) mit Kristine Söderbaum, Eugen Klöpfer.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15. 30, 17. 30 und 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „Ein Walzer mit Dir“ mit Lilli Waldmüller, Albert Maternstock.

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Das stählerne Herz, 2. Asta-Nielsen (Die Welt vor 50 Jahren), 3. Sonderdienst 612, 4. Europa-Magazin 121, 5. Die neueste Wochenschau.

Pabianitz — Capitol. 14.30 Uhr für Deutsche „Tischlein deck dich“ (Märchenvorstellung), 17.15 Uhr für Polen, 20 Uhr für Deutsche „Ein Zug fährt ab“ mit Leni Marenbach, Ferdinand Marian, Lucie Englisch.

Zgierz, Lichtspielhaus „Venus“. Beginn 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Hab mich lieb“ mit Marika Röck.

Konstantynow — Lichtspielhaus. Freitag um 17 und 19.30 Uhr. „Das Ekel“ mit Hans Moser.

Zduńska Wola, Lichtspielhaus. Beginn werktags um 17 und 19.30 Uhr, sonntags um 14.30, 17 u. 19.30 Uhr. „Vom Schicksal verweht“.

Saisonöffnung

des

Luft-u. Schwimmbades

„Paradies“

Sonntag, den 30. Mai 1943

Haltestelle Waldfrieden der

Zufuhrbahnen Linien 40 u. 41

ab Deutschlandplatz.

Täglich geöffnet von 8 Uhr.

HIMMEL

WIR ERBEN EIN

SCHLOSS!

Ein PRAG-FILM

mit

Anny Ondra

H. Brausewetter

Carla Rust

Richard Häufiger

Herbert Hübner, Oskar Sima

Regie: Peter Paul Brauer

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Heute Erstauflührung

14.30, 17.15, 20 Uhr

CASINO

Städtische Bühnen

Infolge Erkrankung mußten

verschiedene Aufführungstage

für die Platzmieter umgelegt

werden. Achten Sie bitte auf

die täglichen Anzeigen oder

den Plakatschlag.

Die letzte Woche

bis einschließlich Sonntag

verbleibt

der Volkspark

am Blücherplatz

täglich ab 16 Uhr, Sonntag 13 Uhr

18.

ein j

der U

südwe

Die S

Kamp

Um

Tschu

50 Kl

schlie

nische

den 5

jetzt

mögli

18. A

Front

unter

große

Nac

D

terhi

dem

japan